

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 69 — Nummer 177 — 3. Juli 1916

Bericht des deutschen Hauptquartiers. hinüber verlängert, um die österr.-ungar. Armee Pfanzer-Baltin zu entlasten. Das Ergebnis dieser Verlängerung ist den Russen sofort recht fühlbar geworden. An der italienischen Front dauern die Kämpfe an der Hochfläche von Toberdo weiter an. Zwischen Etsch» und Brenta «wurden die italienischen Angriffe an den Hauptpunkten ebenfalls abgewiesen, jedoch! scheinen die öster reichischen Truppen an einzelnen Stellen weiter zurückgegangen zu sein, z. B. im Raumck der Cima Teci, wo sie die Grenze wieder überschritten. Da aber der italienische Heeresbericht feststellt, daß der Widerstand unserer Verbündeten stetig an Kraft zunimmt, darf wohl mit einem baldigen völligen Stillstand der italienischen Vorwärtsbewegung gerechnet werden. Bericht It\$ dertsches tzWtWtters. WTB. Berlin, den 1. Juli. Mittags. ^Großes Hauptquartier.) MstWer KmMWIG. Tie an vielen Stellen auch nach»Is wie derholten englisch-französischen Erkundungsvorstöße sind überall abgewiesen. Gefangene und Material blieben mehrfach, in unserer Hand. Tie Vorstöße wurden durchs starkes Feuer, durch» Gasangriffe oder Sprengungen eingeleitet. Heute früh hat sich beiderseits der Somme die Gefechtstätigkeit erheblich, gesteigert. Nordöstlich, von Reims und nördlich» von Luneville scheiterten kleinere Unternehmungen der feindlichen Infanterie. Westlich, der Maas fanden örtliche Insanteriekämpfe statt. Aus dem Ostuser versuchte der Feind, unsere Stellungen aus der "Kalten Erde", am und im Panzerwerk Thiaumont wiederzunehmen, indehi er, ähnlich wie am' 22. und 23. Mai gegen den Douaumont, starke Massen zum „Sturm» ansetzte.

Ebenso wie damals hat er auf Grund unwesentlicher örtlicher Anfangs erfolge die Wiedereroberung des Werkes in 1 seiner amtlichen Veröffentlichung von «heute Nacht voreilig gemeldet. In Wirklichkeit ist

Oestlicher Kriegsschauplatz. Jein Angriff überall unter schwersten Verlusten gescheitert. Seine an einzelnen Stellen Dis in unsere Linien vorgeprellten Leute wurden gefangen; insbesondere haben das ehemalige Panzerwerk nur Gefangene betreten. Deutsche Patrouillenunternehmungen nördlich, des Waldes von Parroh und westlich! von Senones waren erfolgreich!. ! Se. Majestät der Kaiser hat dem Leutnant Wiutgeus, der gestern südwestlich! von Ghatteau-Satins einen französischen Doppeldecker abschöpfte, in Anerkennung der hervorragenden Leistungen int Luftkamps den Orden Pour le Merite verliehen. Durch, Geschwader wurde ein feindliches Flugzeug bei Bras, durch! Maschinengewehrfeuer ein anderes in Gegend des Werkes Thiaumont außer Gefecht gesetzt. Feindliche Geschwader aus Lille verursachten keine militärischen Verluste, wohl aber haben sie, besonders in der Kirche St. Sauvenz erhebliche Opfer unter der Bevölkerung gefordert, die an Toten und Verwunden 50 übersteigen. Ebenso wurden in den Städten Douai, Bapaume, Peronne und Nesle durch, französisches und englisches Feuer sowie Fliegerbomben zahlreiche französische Einwohner getötet oder verwundet. Schlich« MMWlsz. Heeresgruppe des Generals v. Linsingen. Westlich, von Kolli, südwestlich! von Sokul und bei Wiczynh wurden russische Stellungen genont. Westlich,

und südwestlich von Luck sind für uns erfolgreiche Kämpfe im! Gange. An Gefangenen haben die Russen hier gestern, 15 Offiziere, 1365 Mann, seit dem' 26. Juni 26 Offiziere, 3165 Mann eingebüßt. Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer hat der Feind vergebliche, südöstlich! von Dlumacz geführte Kavallerieangriffe mit schweren Verlusten bezahlen müssen. Balkan-Kriegsschauplatz. Nichts Neues. Oberste Heeresleitung. WTB. Berlin, 2. Juli, mittags. — («tß\$es Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz. In einer Breite von etwa 40 Kilometer begann gestern der seit vielen Monaten mit unbeschränkten Mitteln vorbereitete große englisch-französisch-russische Massenangriff. Nach, siebentägiger, stärkster Artillerie- und Gasvorbereitung auf beiden Ufern der Somme sowie des Ancrebaches von Compiègne bis in die Gegend von La Boisselle errang der Feind feine nennenswerten Vorteile, erlitt aber seine schweren Verluste. Dagegen gelang es ihm, in die vordersten Linien der beiden an die Somme stoßenden Divisionen abzuschneiden an einzelnen Stellen einzudringen, sodaß vorgezogen wurde, diese Divisionen aus den völlig zerschossenen vordersten Gräben in die hinter der ersten und zweiten Stellung liegende Riegelstellung zurückzunehmen. Das in der vordersten Linie fest eingebaute, übrigens unbrauchbar gemachte Material ist hierbei, wie stets in solchem Falle, verloren. In Verbindung mit dieser großen Kampf-

Westlicher Kriegsschauplatz. Jein Angriff überall unter schwersten Verlusten gescheitert. Seine an einzelnen Stellen Dis in unsere Linien vorgeprellten Leute wurden gefangen; insbesondere haben das

ehemalige Panzerwerk nur Gefangene betreten. Deutsche Patrouillenunternehmungen nördlich, des Waldes von Parroth und westlich! von Senones waren erfolgreich! ! Se. Majestät der Kaiser hat dem Leutnant Wiutgeus, der gestern südwestlich! von Ghatteau-Satins einen französischen Doppeldecker abschießt, in Anerkennung der hervorragenden Leistungen im Luftkamps den Orden Pour le Merite verliehen. Durch Geschwader wurde ein feindliches Flugzeug bei Bras, durch Maschinengewehrfeuer ein anderes in Gegend des Werkes Thiautoont außer Gefecht gesetzt. Feindliche Geschwader aus Lille verursachten keine militärischen Verluste, wohl aber haben sie, besonders in der Kirche St. Sauvenz erhebliche Opfer unter der Bevölkerung gefordert, die an Toten und Verwunden 50 übersteigen. Ebenso wurden in den Städten Douai, Bapaume, Peronne und Nesle durch, französisches und englisches Feuer sowie Fliegerbomben zahlreiche französische Einwohner getötet oder verwundet. Schlichte MMWisz. Heeresgruppe des Generals v. Linsingen. Westlich, von Kolli, südwestlich! von Sokul und bei Wiczynh wurden russische Stellungen genommen. Westlich, und südwestlich von Luck sind für uns erfolgreiche Kämpfe im Gange. An Gefangenen haben die Russen hier gestern, 15 Offiziere, 1365 Mann, seit dem 26. Juni 26 Offiziere, 3165 Mann eingebüßt. Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer hat der Feind vergeblich, südöstlich! von Dlumacz geführte Kavallerieattacken mit schweren Verlusten bezahlen müssen. Balkan-Kriegsschauplatz. Nichts Neues. Oberste Heeresleitung. WTB. Berlin, 2. Juli, mittags. — («tßeS Hauptquartier.) Westlicher

Kriegsschmerz. In einer Breite von etwa 40 Kilometer begann gestern der seit vielen Monaten mit unbeschränkten Mitteln vorbereitete große englisch-russische Massenangriff. Nach, siebentägiger, stärkster Artillerie- und Gasvorbereitung auf beiden Ufern der Gomje sowie des Ancrebaches von Gomwecourt bis in die Gegend von La Boisteles errang der Feind feine nennenswerten Vorteile, erlitt aber schwere Verluste. Dagegen gelang es ihm, in die vordersten Linien der beiden an die Sömje stoßenden Divisionsabschnitte an einzelnen Stellen einzudringen, sodaß vorgezogen wurde, diese Divisionen aus den völlig zerschossenen vordersten Gräben in die hinter der ersten und zweiten Stellung liegende Riegelstellung zurückzunehmen. Das in der vordersten Linie fest eingebaute, übrigens unbrauchbar gemachte Material ist hierbei, wie stets in solchem Falle, verloren. In Verbindung mit dieser großen Kampfhandlung fanden vielfach, Artilleriefenerüberfälle, sowie mehrfach, kleinere Angriffsunternehmungen auf den Anschlußsräumen und auch! westlich, und südöstlich! von Tahure statt. Sie scheiterten überall. Links der Maas wurden an der Höhe 304 französische Grabenstücke genommen und ein französischer Hanggranatenangriff abgewiesen. Östlich, der Maas hat der Gegner unter erneutem starken Kräfteinsatz, gestern viermal und auch, heute in der Frühe die deutschen Linien auf der Höhe "Kalte Erde", besonders beim Panzerwerk Dhianlmont angegriffen und mußte im Sperrfeuer unter größten Verlusten wieder umkehren. Der gegnerische Flugdienst entwickelte große Tätigkeit. I. Unsre Geschwader stellten den Feind in vielen Fällen

zum Kampf und haben ihm schwere Verluste beigebracht. Es sind vorwiegend in Gegend der Angriffsfront und im Maasgebiet, 15 feindliche Flugzeuge abgeschossen, davon 8 englische und 3 französische in unseren Linien. Oberleutnant Frhr. v. Althaus hat seinen 7. Gegner außer Gefecht gesetzt. Wir haben kein Flugzeug verloren, wenn auch einzelne Führer und Beobachter verwundet worden sind. Schlichte WM. Heeresgruppe des Generals v. Linsingen. Der Angriff schreitet vorwärts. Die Gefangenenzahl ist um 7 Offiziere, 1410 Mann gestiegen. An einzelnen Stellen wurden feindliche Gegenangriffe glatt zurückgewiesen. Armee des Generals Grafen v. Bothmer Teutsche und österr.-ungar. Truppen haben die kürzlich, von den Russen besetzte Höhe von Worobijowka, nordwestlich, von Tarnopol gestürmt und dehn! Gegner an Gefangenen > 7 Offiziere, 892 Mann, an Beute 7 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer abgenommen. «alkaukriegsschauplatz. Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Der österr.-ung. Heeresbericht. Der österr.-W. Heeresbericht. WTB. Wien, den 1. Juli. Amtlich wird gemeldet: Russischer Kriegsschauplatz^ Bei Tlumacz wurden österreichisch-ungarische Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer von einer drei Kilometer breiten und sechs Glieder tiefen Reitermafse attackiert. Der Feind wurde zersprengt und er litt schwere Verluste. Sonst in Ostgalizien und in der Bukowina nichts von Bedeutung. In Wolhynien schreiten die Angriffe der verbündeten Armeen vorwärts. Sie drängen den Feind südlich, von Ugrinow, westlich! von Torczhn und bei Sokul zurück. Seit Anfang Juni

sind südlich, des Pripjet 158 russische Offiziere, 23075 Mann, mehrere Geschütze und 90 Maschinengewehre eingebracht wurden. Italienischer Kriegsschauplatz. Auf der Hochfläche von Toberdo ließ die Gesöchtstätigkeit im nördlichen Abschnitt nach den heftigen Kämpfen, in denen unsere Truppen alle ihre Stellungen behaupteten, wesentlich, nach!. Im südlichen Abschnitt dagegen setzten die Italiener ihre Angriffe und, nachdem diese abgeschlagen waren, das sehr lebhaftes Geschützfeuer fort. An Gefangenen wurden fünf Offiziere, 105 Mann abgeschoben. An der Kärntner Front griffen Alpini-Abteilungen nördlich, des Seebacht-Tals vergeblich, an. Zwischen Brenta und Etsch, scheiterten feindliche Vorstöße gegen unsere Stellungen im Raumjme der (Simt'a Tüeei und des Mont« Zebio, dann gegen den Monte Interrotto, am Pasubio, im Brandtal und am' Zugna-Rücken. Areo stand unter dem Feuer italienischer Geschütze. Unsere Seeflugzeuge belegten die vom Feinde belegten Ortschaften, San Canziano, Bastrigna und Starancano sowie die AdrmWerke ausgiebig mit Bomben. Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues. Oer stellvertretende Chef des Generalstäbs v. Hoefer. Feldmarfchaüeutnant WTB. Wien, 2. Juli, mittags. — • Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz. In der Bukowina bei unveränderter Lage feine besonderen Ereignisse. Westlich! von KoloMea und südöstlich! des Tnjestr entwickelten sich, neue heftige Kämpfe. Nordwestlich, von Tarnopol eroberten österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone die diel umstrittene Höhe von Worobijewka zu rück. i 7 rusfis.he Offiziere und 892 Mann j wurden gefangen, 7

Maschinengewehre und 2 Minenwerfer erbeutet, t Ter Angriff der unter dem Befehl des Generals b. Linsingen stehenden verbündeten Streitkräfte wurde auch! gestern an Zahlreichen Stellen beträchtlich! nach vorwärts getragen. Zahl der Gefangenen und Beute erhöhen sich!. Russische Gegenangriffe scheiterten. Italienischer Kriegsschauplatz. Im südlichen Abschnitt der Hochfläche von Toberdo setzten die Italiener das heftige Artilleriefeuer und die Angriffe gegen den Raum östlich von Selz fort. Diese auch! nachts andauernden Anstrengungen des Feindes blieben dank deM zähen Ausharren der Verteidiger ohne Erfolg. Zwischen Brenta und Etsch; wiederholten sich, die fruchtlosen Vorstöße gegen zahlreiche Stellen unsrer Front. IM MaüMolata-Gebiet wiesen unsre Truppen Mehrere Angriffe italienischer Abteilungen ab. Im Ortlevgebiet erkämpften sie eine der Kristall-Spitzen. Gestern wurden über 500 Italiener, darunter 10 Offiziere, gefangen. Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues. Ter stellvertretende Chef des Generalstabes» v. H o e f e r, Feldmarfchalleutnant.

Vom östlichen Kriegsschauplatz. Am östliche« MeMeplatz. Das deutsche Vordringen bei Luck. Der militärische Mitarbeiter der "Times" bespricht den deutschen Angriff nördlich von Luck. Die große Gefahr dieses deutschen Angriffes und der Kämpfe zwischen Gthr und Stochod bestehe darin, daß bei nur toentge Meilen weiterem Vordringen der Feind die Bahnlinie Luck—Kowel bestreicht. Damit wäre der wichtigste russische Brückenkopf am Stochod nicht länger zu halten. v Me russischen Verluste. i Die ungeheuerlichen Verluste an Offizieren und Mannschaften der Russen beweisen? zwei amtliche

Schriftstücke. Das eine ist ein überall in Rußland angeschlagener Aufruf, nach! dem sich alle früheren Militärs, Offiziere und Unteroffiziere, gleichgiltig welchen Mters, sofort bei der Militärobriegkeit zu Melden haben. Das zweite sind neue Musterungsbestimmungen, nach! denen die Ansprüche an die körperliche Tauglichkeit bedeutend herabgesetzt werden. Ferner wird eine lange Liste chronischer Krankheiten aufgeführt, die die Tauglichkeit nicht ausschließen. Einem kaiserlichen Ukas zufolge werden die Offiziere des Marine-Landsturms einberufen, um, wie es heißt, die Neubildung eines Flottenkommandos durchzuführen.

Am Balkan. Am Mül Benizelos und die Entente. ' G e n f, 2. Juli. Das Athener Blatt Embros versichert, die Entente beabsichtige, falls Benizelos bei den Wahlen nicht siege, den Piräus und Athen zu besetzen. (Z.)

Der Krieg mit England. Der Krieg mit England. Neue englische Aushungerungspläne. 1 Wie aus London berichtet wird, verhandelt die englische Regierung augenblicklich! wegen der Einstellung jeglicher Ausfuhr in die Län der der Mittelmächte Mit Vertretern der neutralen Länder. Die Neutralen sollen dadurch entschädigt werden, daß England die Ernten und Ausfuhrwaren der Neutralen für sich! und feine Verbündeten ankauft. Die Neutralen müssen sich! aber verpflichten, die Waren Mit eigenen Schiffen nach! England und Frankreich zu liefern und auf der Rückfahrt englische Güter mitzunehmen. Falls die Neutralen aus die englischen Bedingungen nicht eingehen wollen, wird man Repressivmaßregeln

anwenden.

in beut Hirn eines normalen Menschen geboren werden? Und plötzlich packte sie ein unbändiger Zorn über diese neue schmachvolle Beleidigung durch diesen Menschjen, der nur Gutes im Hause ihres Gatten genossen hatte, und mit sprühenden Augen schenkte ihm zuwendend, schlen derte sie ihm ein "Pfui" ins Gesicht. Er taumelte zurück, einen Augenblick schien es, als ob er, allen Haltes beraubt, niedersinken würde. Aber plötzlich bäumte er sich empor, die Hände zu Fäusten geballt, die Augen stier, der Mund wie im Krampf verzerrt, in einer zum Angriff bereiten Stellung stand er vor ihr, der Körper schüttelnd wie im Fieber. Wie, der er sein Bestes, sein alles aufgeben gemeint hatte, hatte ihn zurückgestoßen, ins Gesicht geschlagen, brutal verhöhnt, er wollte sprechen, aber nur ein wildes Gelächter, unter dem Ilse ein eiskaltjes Grauen packte, brach über seine Lippen. Erst als sie, in Angst und Entsetzen von ihm wandte und nach der Tür flüchtete, schrie er ihr nach: "Dirne, Mätresse, abgedankte Fä voritin!" Sie stürzte halb irrsinnig hinaus, und sie wäre zu Boden gesunken, wenn Christine sie nicht in ihren Augen aufgefangen hätte. Die Tür hatte sie schmetternd hinter sich ins Schließgeworfene — und plötzlich hörten sie drin einen schweren Gegenstand unter Krachen und Splintern zu Boden stürzen, und noch einen und wieder einen. — "Kommen Sie um Gotteswillen", rief Christine, "er ist wahnsinnig geworden." Sie zog die willenlos Folgende im Sturwschritt die Treppe hinunter, während oben das Getöse seinen Fortgang nahm. — Jörg kam ihnen schon bestürzt entgegengeläufen. "Holen Sie den Herrn Professor schnell!" befahl

Christine. "Nein, nein", rief Ilse, dazwischen, "er darf nicht hinein zu ihm, der da oben ist seiner Sinne nicht mächtig." "Also übergesschnappt!" konstatierte Jörg, und das Kang wie die Bestätigung einer längst erwarteten Tatsache. Auch der Professor hatte bereits durch die offenen Fenster den wüsten Lärm gehört. Mit großen Sätzen stürmte er die Treppe hinaus, Jörg und Christine hinterdrein. — I • I • I (Fortsetzung folgt.) i , , j dem Haupt und einem schmalen, blassen, blaßierten "Gesicht, das lächerlich modern aus der stilisierten Ausmachung herausblickte und genau so sprechend ähnlich wie die andern ihr Urbild anschaulichte — und das war der junge Herzog von Oldenselden. Es war Preußner natürlich! nicht Schwer gewesen, ein Bild eines regierenden Fürsten auszutreiben. Alle Augen in der Verückung zu der Himmlischen emporgerichtet, alle vier, die nach seiner eigenen Beobachtung und nach dem Bericht einer "übelwollenden Person" in irdischer Liebe und Begehrlichkeit zu ihr entbrannt waren — Blasphemie und anbetende Ehrfurcht in widerwärtigster Mischung. Ilse fuhr zusammen wie unter einem Geißelhieb, als sie den Herzog erkannte — und als ihr der Sinn des ganzen Bildes aufging, glaubte sie ersticken feu müssen Unter den wilden Schlägen ihres Herzens. Sie stand wie gelähmt und starrte mit weit aufgerissenen Augen auf das Bild und wußte nicht aus noch ein. Mit diesem Bilde hatte er gemeint, sich ihrer Verzeihung würdig zu machen? — Das hatte er zur Sühne für sie, ja für "sie allein" gemalt? — ja war es denn möglich! Wie konnte eine so wahnwitzige, unlogische Mee

Namen ihrer Träger daran, imit Briefen und Kartengrüßen von

Hanse darin, den letzten wohl, die der Träger erhielt. Kisten mit Leuchtraketen. Wie Zauberkugeln stehen diese Leuchtkugeln am nächtlichen Himmel, Märchenhaft, wenn ihr peinlicher Glanz plötzlich, den bisher von der Dunkelheit beschützten Wand derer bestrahlt und beten Feinde verrät. Hier sieht man zu beim Zauberkunststück den Zauberkasten, der den Trick hervorbringt, die kleine Krinoline aus leichtem Stoff, die den Leuchtkörper in der Schwebe erhält und die Papphülse, welche die brennbare Satz Mischung einschließt. Und dann kommen die grau-blauen Stahlhelme, die einen ganz, großen Raup! ausfüllen und von denen jeder von heißem Kampfe erzählen könnte. Manche tun es. Kleine Schlüßlöcher gehen durch, viele, von Schläfe zu Schläfe oder von der Stirn zum Hinterkopf, oder haben eine zackige Furche über den Scheitel gerissen. Große Schrapnellbreschen und schmale Granatsplitter, schnitte haben die Stahlplatte geöffnet und dem Tode eine Einlaßpforte ausgetan. Diese faustgroße Delle mag von einem Kolbenschlag herrühren, und hier den kleinen scharfen, viekantigen Eistrieb ans dem Wirbel hat eine Pionierpicke im Grabenkampf hinterlassen. Dann folgen Handgranaten, Minenwerfer, blanke Waffen, und zwischendurch, ist eine umfangreiche Lagerstätte, über welche der Leiter des Beuteparkes die neckische Inschrift gesetzt hat: "Kommt auf Karte. Zahle die höchsten Preise." Tiefer wicklichen Lumpen und Abfälle, Singe, die nur für die Weiterverarbeitungsindustrien als Material in Betracht kommen. Freilich, da es sich hier um die Abfälle moderner Volksheere handelt, so würden alle betriebsamen Lumpenhändler des Berliner Ostens neidisch! werden, wenn sie den "Lagerbestand" einer

einzigsten Armee sehen könnte-n. Sie Hauptbestücke, die eroberten Geschütze Eom'mlen nur zu einer kurzen Gastrolle zum Zwecke der Aufnahme in den Bente park. Ich, sah eine Anzahl der berühmten französischen 7 ^Millimeter- Feldgeschütze, deren Zustand erkennen ließ, daß die Franzosen unter dem grundlosen Lehmschlamm der Straßen um Verdun noch, mehr leiden als wir. Die französischen Geschütze sind bekanntlich in feuriger Weise mit grellen Farben gestrichen, die unregelmäßig nebeneinander geklebt werden, weil man die Erfahrung gemacht hat, daß sie dadurch ihrer allgemeinen besser als durch, jede einheitliche Schutzfarbe der Fliegerangriffe endogen sind. Aber von den ultramarinen und orangefarbenen Kleben sah man fast nichts, denn die Geschütze waren von oben bis unten mit einer natürlichen Schutzschicht aus gelbem "Verdunsschlamm" überzogen. Ebenso sahen die Protzen aus, ebenso die beiden schweren Geschütze, welche ich einbringen sah, als ich eben weggehen wollte. Ich hatte mich genug umgesehen. Meine Augen und mein Kopf waren müde, wie man nach der eingehenden Besichtigung einer Galerie oder dem stundenlangen Verweilen in einem Warenhaus so abgespannt wird, daß man die weitere Aufnahmefähigkeit verliert. Da sagten meine lebenswürdigen Führer zum Abschied: ^Schade, wir haben Ihnen heute nicht viel zeigen können. Was Sie da gesehen haben, das hat sich, in ein paar sog. stillen .Sagen zusammengekippt. Aber nach einer großen Sache sollten Sie einmal hierher kommen, wenn tagelang ununterbrochen ein Eisenbahnlzug nach, betruben und eine Kolonne nach der anderen hier anrollt und ablädt, daß wir alle Mühe haben, die Fülle

zu bergen! Dann würden Sie einen Begriff bekommen, was unser Heeresbericht "nennenswerthe Beute" nennt. Wirklich, unser heutiges Lager ist ungewöhnlich klein!" Na, ich danke. Mir genügt schon das "ungewöhnlich, kleine Lager". (Kb.) W. Schenermann, Kriegsberichterstatter. Teger-Äbermarch's Gesetz über die Tabakabgabe trat am 1. Juli in Kraft. Infolgedessen erhöhte sich, das er anpackt, so gründlich und vollumfänglich wie möglich, gestaltet. Kleine Ergänzungen und Reparaturen von Gewehren werden gleich! im Hause vorgenommen. Schwer beschädigte Waffen werden in die Heimat zur Wiederherstellung oder Verwertung ihrer Teile gesandt, soweit sie nicht von besonderen Sachverständigen %u Studienzwecken ausgewählt werden, weil aus der Art ihrer Beschädigung Lehren zu ziehen sind. Ähnlich wie die Gewehre werden die Maschinengewehre behandelt, die manchmal, wenn sie aus verschütteten Gräben kommen, zuerst den Eindruck machen, als ob sie nur noch, als altes Eisen taugten. Aber manchmal genügt eine sachgemäße Reinigung. Das Maschinengewehr erfüllt bei der Prüfung auf dem Schießplatz die Ansprüche. Wenige Tage später ist es schon an der Front und spritzt die ungeheuren Mengen französischer Munition, die wir erbeutet haben, gegen die eigenen Fabrikanten. Die Munition füllt Räume und aber Räume. In Säcken, in Kisten, in unzerbrochenen Packungen bildet sie Wände, zwischen denen nur enge Gassen offen bleiben). Viele Millionen der niedlichen spitzen Kupfergeschosse sind da unter einem Dache vereinigt, jedes bestimmt, ein Leben anzublauen. Aber "eine jede Kugel trifft ja nicht!" — und das ist gut so, denkt man

sich,, obwohl jetzt diese Geschosse von uns verschossen werden. "Wenn träfe jede Kugel akkurat ihren Mann" — diese Masse, die allein hier lagert, würde ausreichen, um alle Männer der feindlichen Heere auszurotten, die gegen uns im Felde stehen. Und fort während werden neue Körbe mit Hunderten und Tausenden von Patronen ausgeschüttet. Jede einzelne wird geprüft, wenn nötig, gereinigt, neuverpackt oder ausgemustert. "Die guten ins Töpfchen, die schlechten ins Kröpfchen", sagt behaglich, der langbärtige Thüringer Landsturmjäger, der die Aussicht über die große Scharte der Patronensortierer hat. Weniger umfangreich, aber unheimlicher ist das Artilleriegeschossdepot. Hier kommt nicht soviel ein, weil die meiste Beute dieser Art an Ort und Stelle schon mit den Bente geschützen verfeuert werden kann. Nur ungangbarere Formate und dann die Unmenge der leeren Kartuschen findet sich hier zusammen. Aus einem Haufen stehen verbeulte, schwarz geglühte, zum Teil ganz sorlos gewordene Messinghülsen, viele durchlöchert und zerrissen. Das sind die Ueberreste eines französischen Artilleriedepots, in das deutscher Treffer gegangen war. Sie lassen nur ahnen, was mit allem Lebenden geschehen ist, welches sich, dort in der Nähe befunden hat. In den Montierungsabteilungen haben sich die zerknüllten Lumpen, die der ersten Sammelstelle den Eindruck einer Trödlerei geben, auf dem Wege durch, die Reinigungskammitoer, den Desinfektionsöfen, die Schneider- und Büglerwerkstatt in ein ordentliches Kleiderlager verwandelt. Nach Größen geordnet, je des Stück mit einer Notiz ausgezeichnet, hängen die dunkelblauen Mäntel, die Waffenröcke und Hosen da, Wäsche

aller Art stapelt sich in Wandsäckern, sogar der Schlachtseldgarnisch ist gewichen, und es riecht wieder nach Kastrmer". Wie viel tausend blaue Franzosenmäntel sind hier schon ein- und ausgegangen! Denkt man sich, zu denen allein, die augenblicklich, an den Wänden hängen, die Armee von Männern, die sie einstmals getragen haben, so bekompck (man das Schaudern. Jeder neue Raum bietet neue Beute fortan: Hier sind Fahrräder, hier Flamwienwenser, hier kupferne Tragkessel, wie sie die Winzer aus dem Rücken haben, wenn sie die Reben mit Kupserkalkbrühe spritzen, die jedoch, den Französischen Soldaten witgegeben werden, um Gase zu verschrecken. Da häufen sich! die Gasmasken, über die sich die Franzosen so sehr lustig gemacht haben, als wir sie einführen und die nun imminie» mehr den unsern ähnlich, werden. Da liegen die Reste einiger abgeschossener Flugzeuge; ein unkenntlicher Haufen verbogener Metallteile, daran ein paar graue Tuchsetzen mit geringen Resten der blau-weiß-roten Kokarde, das ist alles, was von den stolzen Lustseglern übrig geblieben ist. Tann Tornister ohne Zahl, mit beim,

solche Vorkommnisse bekannt werden, die über das Normale hinausgehen, kann Strafanzeige solcher Landwirte erfolgen und das war auch schon der Fall. Solche Tinge nützen beten Be treffenden nichts und schädigen überdies den realen Anlieferer, dem dann auch! gelegentlich! mit unberechtigtem! Mißtrauen begegnet wird. Also tot Rahlwin des Zulässigen bleiben! I i . ' Mord und Selbstmordversuch. hat der aus dem Felde beurlaubte Braugehilfe Anton Plötz in Regensburg durch! Gas berührt.

Seine Frau ist tot. Plötz liegt schwer krank darnieder. ,

Der erste Tag der englischen Offensive. Der erste Tag der englischen» Offensive. Sehr schwere Berlebnisse der Engländer und Franzosen ohne nennenswerte Vorteile. — Links und rechts der Maas französische Angriffe unter größten Verlusten für den Feind abgeschlagen — 15 feindliche Flugzeuge am Samstag abgeschossen. — Fortschreitender Angriff der Heeresgruppe Linfingen. — Ein russischer Kavallerie-Massenangriff abgeschlagen. — Die englischen Verluste im Juni.

Im Westen hat jetzt die englisch-französische Offensive, die von seit Monaten die Hoffnung der Entente bildet, begonnen. Sieben Tage lang schattete bereits die feindliche Artillerie ihre Geschößmaffen auf unsere Tapferen und tägliche wurde von Infanterievorstößen und Gasangriffen gemeldet. Nun ist der Sturm losgebrochen. Die Domjans und die Poilus reichten sich» die Hände und stürmten gerade in* sanr auf unsere Schützengräben los. Aber es gab dort trotz der eingetrommelten Unterstände und Deckungen einen heißen Empfang, allzuheiß für die Siegessehnsucht der «Engländer und Franzosen. Blutige Verluste ohne Gewinn brachte ihnen die* Befreiungsoffensive. Nur an der Kommandierung mußten unsere Tapferen vor der erdrückenden Uebermacht ihre vollständig zerschossenen Gräben räumen und sich» auf ihre dahinter liegenden Stellungen zurückziehen. Tort wird dem feindlichen Vorstoß Halt geboten. Der Ansturm des ^ Feindes hat trotz der umfassenden Vorbereitung, der Masse nahen Munitionsverschwendung keinen

greifbaren Vorteil gebracht. Der Durchbruch unserer Front, das Ziel der Offensive, ist dank der tapferen Haltung unserer Feldgrauen, nicht erreicht worden. Und was nicht im ersten Ansturm erreicht werden konnte, wird der Feind auch nicht mehr erreichen, denn inzwischen eilen die Reserven an die schwierigsten Punkte und die Aussichten des Gegners werden immer geringer. Allerdings werden die Kämpfe noch! eine geraume Zeit dauern und es werden noch» starke Anforderungen an die Nerven unserer Kämpfer gestellt werden. Doch das schwerste, den ersten Ansturm haben sie bereits überstanden und so können wir mit Zuversicht den kommenden Ereignissen entgegensetzen. Im Maasgebiet haben die Franzosen in den letzten Tagen wieder verzweifelte Anstrengungen gemacht, ihre verlorenen Stellungen bei Thiaumont—Fleury zurückzugewinnen, alles vergeblich!. Etwas voreilig hatte der französische Generalissimus den ängstlich» harrenden Parisern gemeldet, daß sie Thiaumont zurückgenommen hätten. Unser Generalstabsbericht nahm sofort hierzu Stellung und bestritt diese Angabe. Jetzt muß auch! der französische Bericht zugeben, daß seine Angaben nicht richtig sind. Die Deutschen finden nach wie vor unbestritten die Herren des Panzerwerkes Thiaumont und seiner Umgebung. Sie haben mit der gleichen Schneidigkeit auch alle Stürme gegen ihre Stellungen aus der "ÄalWn 1 Erde" abgeschlagen. Der mißlungene Verzweiflungsstoß der Franzosen in diesem Kampfsabschnitt hat vermutlich» zur Entlastung der Gegend des Forts Souville und Tavennes dienen sollen, wo nach» Joffres Bericht die Artillerietätigkeit äußerst heftig ist und den Franzosen wahrscheinlich» schwere Sorgen bereitet. Aber

diese Entlastung hat sich als furchtbarer Fehlschlag herausgestellt. Die Fliegerkämpfe haben in den letzten Tagen einen großen Umfang angenommen. Unser Heeresbericht meldet, daß von unseren Flugzeugeschwadern vorgestern nicht weniger als 15 feindliche Flugzeuge heruntergeholt wurden, während wir kein einziges verloren haben. Die Schlacht in Wolhynien nimmt auch Wetter einen für uns günstigen Verlauf. Sowohl im Norden wie auch im Westen der russischen Einbruchsstelle «hat die Armee Linsingen abermals starke Erfolge errungen. Hier wurden bei Wiczyn (7 Kilometer östlich vom Oberlauf des Stachod), dort westlich von Ost und südwestlich von Sokul russische Stellungen genommen. Ferner sind westlich und südlich von Ost erfolgreiche Kämpfe im Gange. Die günstige Lage dieser Kämpfe für uns beweist auch die Anzahl der gefangenen Russen, die am Freitag 15 Offiziere und 1365 Mann, am Samstag 7 Offiziere und 1410 Mann betrug. Nordwestlich von Tarnopol haben Truppen der Armee Bothmer die Höhe von Worobijowka zurückerobert. Im Südzipfel Galiziens, westlich von der Grenze der Bukowina, sind die Russen mit Kavallerie am südlichen Ufer des Tujestr bis Tlumacz, 20 Kilometer östlich von Stanislaw vorgestoßen. Sie versuchten hier sogar Kavallerieattacken, etwas, was in diesem Kriege zu sehr ungewöhnlichen Ereignissen gehört. Sie mögen allerdings erstaunt gewesen sein, hier auf deutsche Truppen der Armee Bothmer zu stoßen, die ihnen denn auch einem sehr heißen Empfang bereiteten und den Angriff mit schweren Verlusten zurückwiesen. Offenbar hat die Armee Bothmer, die bisher nördlich vom Dnjestr stand, ihre Linie über den Dnjestr hinüber

verlängert, um die österr.-ungar. Armee Pfanzer-Baltin zu entlasten. Das Ergebnis dieser Verlängerung ist den Russen sofort recht fühlbar geworden. An der italienischen Front dauern die Kämpfe an der Hochfläche von Toberdo weiter an. Zwischen Etsch und Brenta «wurden die italienischen Angriffe an den Hauptpunkten ebenfalls abgewiesen, jedoch! scheinen die österreichischen Truppen an einzelnen Stellen weiter zurückgegangen zu sein, z. B. im Raum der Cima Tieci, wo sie die Grenze wieder überschritten. Aber der italienische Heeresbericht feststellt, daß der Widerstand unserer Verbündeten stetig an Kraft zunimmt, darf wohl mit einem baldigen völligen Stillstand der italienischen Vorwärtsbewegung gerechnet werden. Bericht des deutschen Zeitungs. WTB. Berlin, den 1. Juli. Mittags. Großes Hauptquartier.) MstWer KmMWIG. Die an vielen Stellen auch nach wie wie derholten englisch-französischen Erkundungsvorstöße sind überall abgewiesen. Gefangene und Material blieben mehrfach, in unserer Hand. Die Vorstöße wurden durchs starkes Feuer, durch Gasangriffe oder Sprengungen eingeleitet. Heute früh hat sich beiderseits der Somme die Gefechtstätigkeit erheblich, gesteigert. Nordöstlich, von Reims und nördlich von Luneville scheiterten kleinere Unternehmungen der feindlichen Infanterie. Westlich, der Maas fanden örtliche Infanteriekämpfe statt. Aus dem Ostuser versuchte der Feind, unsere Stellungen aus der "Kalten Erde", am und im Panzerwerk Thiaumont wiederzunehmen, indeh er, ähnlich wie am 22. und 23. Mai gegen den Douaumont, starke Massen zum Sturm ansetzte. Ebenso wie damals hat er auf Grund unwesentlicher örtlicher

Anfangs erfolge die Wiedereroberung des Werkes in 1 seiner amtlichen Veröffentlichung von «heute Nacht voreilig gemeldet. In Wirklichkeit ist

Oestlicher Kriegsschauplatz. handlung fanden vielfach, Artilleriefenerüberfälle, sowie Mehrfach, kleinere Angriffsunternehmungen auf den Anschlußfronten und auch! westlich, und südöstlich! von Thiaumont statt. Sie scheiterten überall. Links der Maas wurden an der Höhe 304 französische Grabenstücke genommen und ein französischer Hanggranatenangriff abgewiesen. Oestlich, der Maas hat der Gegner unter erneutem starken Kräfteeinsatz, gestern viermal und auch, heute in der Frühe die deutschen Linien auf der Höhe "Kalte Erde", besonders beim Panzerwerk Dhianlmont angegriffen und mußte in Sperrfeuer unter größten Verlusten wieder umkehren. Der gegnerische Flugdienst entwickelte große Tätigkeit. Unsere Geschwader stellten den Feind in vielen Fällen zum Kampf und haben ihm schwere Verluste beigebracht. Es sind vorwiegend in Gegend der Angriffsfront und im Maasgebiet, 15 feindliche Flugzeuge abgeschossen, davon 8 englische und 3 französische in unseren Linien. Oberleutnant Frhr. v. Althaus hat seinen 7. Gegner außer Gefecht gesetzt. Wir haben kein Flugzeug verloren, wenn auch einzelne Führer und Beobachter verwundet worden sind. Schlichte WM. Heeresgruppe des Generals v. Linsingen. Der Angriff schreitet vorwärts. Die Gefangenenzahl ist um 7 Offiziere, 1410 Mann gestiegen. An einzelnen Stellen wurden feindliche Gegenangriffe glatt zurückgewiesen. Armee des Generals Grafen v. Bothmer

Teutsche und österr.-ungar. Truppen haben die kürzlich, von den Russen besetzte Höhe von Worobijowka, nordwestlich, von Tarnopol gestürmt und dehnten! Gegner an Gefangenen > 7 Offiziere, 892 Mann, an Beute 7 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer abgenommen. «Kaukasienkriegsschauplatz. Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

oh, daß, die durch die fünftägige ununterbrochene Bombardement der deutschen Gesamtfront vorbereitete englische Generalaktion im Sumpfe stecken blieb und nirgends über mißglückte Teilangriffe hinauskam. Die "Times" sagen: Von einer ernstesten Aktion kann keine Rede mehr sein und Terraingewinne sind ausgeschlossen. Die ganze englische Front ist ein einziger, fast ununterbrochener Morast. In den Schützengräben stünde das Wasser an den meisten Stellen fast fußhoch. Die englischen Angriffe, die zum Teil unter betr. 1 Schutze von Gaswellen vor sich gingen, hätten unter diesen Umständen kein anderes Ziel haben können, als den Gegner zu beunruhigen.

Sie Türkei ü Kriege. Der türkische Bericht. Konstantinopel, 1. Juli. TasHauptquartier teilt Mit: An der Jarkfront ist die Lage unverändert. An der persischen Grenze versuchten die aus Kermend vertriebenen russischen Streitkräfte westlich! von Kesrevabad und Harunabad auf der Straße nach, Kermanschah Widerstand zu leisten. Nach! achtstündigem Kampfe wurden die Russen zur Flucht in der Richtung aus Harunabad gezwungen, nachdem sie schwere Verluste erlitten hatten. Unsere Truppen setzten die Verfolgung fort. y r An der Kaukasusfront aus dem reichten

Flügel und im Zentrum kein Ereignis, abgesehen von einem unbedeutenden Feuergefecht. Im Zentrum wurde ein feindlicher Flieger, der den Angriff eines tljto entgegen schickten Fliegers fürchtete, zur Landung gezwungen. Aus dem linken Flügel versuchte der Feind mit einem Teil seiner Streitkräfte einen Angriff gegen eine der früher von ihm verlorenen Stellungen. Der Angriff mißglückte. Unsere Truppen besetzten im Gegenangriff eine vom Feinde besetzte beherrschende Höhe. Während des Kampfes erbeuteten wir drei Maschinengewehre. Die Zahl der betr. 1 Feinde während der Kämpfe aus dem linken Flügel abgenommenen Maschinengewehre stieg auf 10. Konstantinopel, 2. Juli. Das türkische Hauptquartier meldet: An der Jarkfront keine Veränderung. 1 In Südpersien setzten unsere Truppen ihre Bewegung nach! Osten fort, indem sie die russischen Nachhut verjagten. An der Kaukasusfront trug sich auf dem rechten Flügel und im Zentrum nichts zu. Unsere nördlich! Tschprok stehenden Truppen drückten auf das feindliche Zentrum und drängten den Feind acht Kilometer nach! Norden in der Richtung auf die Küste zurück. Sie besetzten abermals beherrschende feindliche Stellungen in einer Länge von 12 Kilometer. Unsere Seestreitkräfte erzielten in der letzten Woche mehrere Erfolge im Schwarzen Meer. Unsere Unterseeboote versenkten an der Küste des Kaukasus vier große russische Dampfer, darunter Transporte. Einer davon war ganz mit Truppen beladen. Außerdem wurde ein russisches Segelschiff versenkt. Ferner gingen unter ein mit Munition beladener feindlicher Dampfer und ein anderer großer Dampfer durch! Auflaufen auf eine

Mine. Am 28. Juni wurde bei Kalis nach- Luftkämpfe, der 15 Minuten dauerte, ein deutsches Flugzeug zur Flachst gezwungen. Es landete zwischen dem Kanal und Katis, um der Verfolgung durch unser Flugzeug zu entgehen. < Die Türkei im Kriege.

der zu den in der Seeschlacht am 1. 31. Mai gesunkenen deutschen Schiffe gehörte, von den Engländern gerettet werden konnte. (Z.) Versenkt. Die Mailänder Blätter melden über die Versenkung der italienischen Dampfer "Mogibello", "Roma" und "Pino": "Mogibello" wurde am 27. Juni 30 Meilen östlich Mallorca versenkt. 31 Mann sind gerettet. Der Kohlendampfer "Rohm" wurde am 26. Juni in den gleichen Gewässern versenkt. 21 Mann wurden gerettet. Am 28. Juni wurde der Tampser "Pino", von England nach Savona unterwegs, 50 Meilen östlich von Minorca versenkt. 25 Mann sind gerettet.

Tages-Uebersicht. Namen ihrer Träger daran, imit Briefen und Kartengrüßen von Hanse darin, den letzten wohl, die der Träger erhielt. Kisten mit Leuchtraketen. Wie Zandersterne stehen diese Leuchtkugeln am nächtlichen Himmel, Märchenhaft, wenn ihr peinlicher Glanz plötzlich, den bisher von der Dunkelheit beschützten Wand derer bestrahlt und betr. Feinde verrät. Hier sieht man zu beim Zauberkunststück den Zauberkasten, der den Trick hervorbringt, die kleine Krinoline aus leichtem Stoff, die den Leuchtkörper in der Schwebe erhält und die Papphülle, welche die brennbare Satz Mischung einschließt. Und dann kommen die grau-blauen Stahlhelme, die einen ganz, großen Raupt! ausfüllen und von denen jeder von heißem

Kämpfe erzählen könnte. Manche tun es. Kleine Schlußlöcher gehen durch, viele, von Schläfe zu Schläfe oder von der Stirn zum Hinterkopf, oder haben eine 'zackige Furche über den Scheitel gerissen. Große Schrapnellbreschen und schmale Granatsplitterschnitte haben die Stahlplatte geöffnet und dem Tode eine Einlaßpforte ausgetan. Diese faustgroße Delle mag von einem Kolbenschlag herrühren, und hier den kleinen scharfen, vierkantigen Eistrieb ans dem Wirbel hat eine Pionierpicke in! Grabenkampf hinterlassen. Tann folgen Handgranaten, Minenwerfer, blanke Waffen, und zwischendurch, ist eine umfangreiche Lagerstätte, über welche der Leiter des Beuteparkes die neckische Inschrift gesetzt hat: "Kommt auf Karte. Zahle die höchsten Preise." Die wirklichen Lumpen und Abfälle, die nur für die Weiterverarbeitungsindustrien als Material in Betracht kommen. Freilich, da es sich hier um die Abfälle der Volksheere handelt, so würden alle betriebsamen Lumpenhändler des Berliner Ostens neidisch! werden, wenn sie den "Lagerbestand" einer einzigen Armee sehen könnten. Sie Hauptbestände, die eroberten Geschütze kommen nur zu einer kurzen Gastrolle zum Zwecke der Aufnahme in den Beutepark. Ich, sah eine Anzahl der berühmten französischen 7 1/2 Millimeter- Feldgeschütze, deren Zustand erkennen ließ, daß die Franzosen unter dem grundlosen Lehmschlamm der Straßen um Verdun noch, mehr leiden als wir. Die französischen Geschütze sind bekanntlich in futuristischer Weise mit grellen Farben gestrichen, die unregelmäßig nebeneinander geklebt werden, weil man die Erfahrung gemacht hat, daß sie dadurch itzt allgemeinen besser als durch, jede einheitliche Schutzfarbe der Flie-

gereinsicht endogen sind. Aber von den ultra marinblauen und orangefarbenen Kleeblättern sah man fast nichts, denn die Geschütze waren von oben bis unten mit einer natürlichen Schutzschicht aus gelbem Verdunsschlamm überzogen. Ebenso sahen die Protzen aus, ebenso die beiden schweren Geschütze, welche ich einbringen sah, als ich eben weggehen wollte. Ich hatte mich genug umgesehen. Meine Augen und mein Kopf waren müde, wie man nach der eingehenden Besichtigung einer Galerie oder dem stundenlangen Verweilen in einem Warenhaus so abgespannt wird, daß man die weitere Aufnahmefähigkeit verliert. Da sagten meine lebenswürdigen Führer zum Abschied: "Schade, wir haben Ihnen heute nicht viel zeigen können. Was Sie da gesehen haben, das hat sich, in ein paar Tagen stillen. Sagen zusammengeklippert. Aber nach einer großen Sache sollten Sie einmal hierher kommen, wenn tagelang ununterbrochen ein Eisenbahnzug nach, betrieblieben und eine Kolonne nach der anderen hier anrollt und ablädt, daß wir alle Mühe haben, die Fülle zu bergen! Tann würden Sie einen Begriff bekommen, was unser Heeresbericht "nennenswerte Beute" nennt. Wirklich, unser heutiges Lager ist ungewöhnlich! klein!" Na, ich danke. Mir genügt schon das "ungewöhnlich, kleine Lager". (Kb.) W. Schenermann, Kriegsberichterstatter. Tager-Äbermarkt. Das Gesetz über die Tabakabgabe tritt am 1. Juli in Kraft. Infolgedessen erhöhen sich die Kleinkaufspreise für Zigaretten bei den bisherigen Sorten von 2 bis 3 einhalb Pfennig um je einen halben Pfennig, von 4 und 5 Pfennig um je einen Pfennig, die Zigarette zu 6 Pfennig kostet künftig 7 einhalb die zu 7 Pfennig, 8 und die zu 8 10 Pfennig, während

sich, die 10 Pfennigzigarette um 2 und jene von 12 Pfennig sogar um 3 Pfennig im Preise höher stellt. Für Zigarren treten die neuen Preise erst in Kraft, wenn der Händler seine alten Vorräte ansgebraucht hat. Vlämische Tolmetscherei gesucht. Die Heeresverwaltung stellt Dolmetscher ein, die die vlämische Sprache in Wort und Schrift beherrschen. Gesuche sind an das Kriegsministerium 1. Er satzweise Abteilung in Berlin W. 66 zu vielen. Die Bewerber müssen deutsche Reichsangehörige, unbescholten, gesund und zuverlässig sein. (WTB.) Bayerische Nachrichten. Die Königin feierte gestern in Schloß Wil denwarth in aller Stille ihr 68. Geburtsfest. Die Königin Ludwig-Nraxisimilians-Universität feierte am Samstag vormittags ihr 444. Stiftungsfest. Neutrale Militärattache unternehmen im Juli eine Reise in Bayern, um sich, ein Urteil über Bayern zu bilden durch Besichtigung staatlicher und kommunaler Einrichtungen, industrieller Betriebe, nicht zuletzt der Kunstschatze und Naturschönheiten unseres Landes. Ein Nachtrag (zum Budgetentwurf für 1916 und 1917 ist der Abgeordnetenkammer zugegangen. Für den Fall, daß der dem Landtag vorliegende Entwurf eines Gemeindebeamtengesetzes Gesetzeskraft erlangt, sollen im ordentlichen Budget beim Etat des Staatsministeriums des Innern als Staatszuschuß an den 'Versorgungsverband zur Ausgleichung der Lasten für Versorgung der Gemeindebeamten und ihrer Hinterbliebenen 14000 Mark eingesetzt und gleichzeitig die im gleichen Etat vorgetragenen Staatszuschüsse, nämlich! an den Pensionsverein der berufsmäßigen bayer. Gemeindebeamten von 25 000 Mark auf 7290 Mark, an den Pensionsverein der berufsmäßigen

Polizeisoldaten und Schutzmänner von 7500 Mark auf 2190 Mark und an die Pfälzische Pensionsanstalt von 5000 Mark auf 1400 Mark ermäßigt werden. Der Antrag Buhler auf Schutz der Jugend ist am Samstag in der Abgeordneten-kammer angenommen worden. Er lautet: "Die Staatsregierung sei zu ersuchen, rechtzeitig Maßnahmen zu treffen, daß die innerhalb des Königreichs aus Grund des Kriegszustands gesetzten getroffenen Anordnungen betr. "Schutz der Jugend" und im besonderen die durch die drei daher, steift). Generalkommandos erlassen werden. Schund-schriftenverbote mit Aufhebung des Kriegszustandes ihre wohltätige Wirkung nicht verlieren." Eine staatliche Vermittlungsstelle für militärische Lieferungen wurde unter Leitung eines Beamten des Ministeriums des Aeußern gebildet. Eine Warnung an Sommergäste aus dem Norden erläßt das steift). Generalkommando 1. bayer. Armeekorps, in welcher auf die in Bayern bestehenden Beschränkungen im Lebensmittelverkehr hingewiesen wird. Zur Fettversorgung hat das Ministerium Verfügungen erlassen, wonach es es notwendig ist, Kühe, die vorzugsweise zur Milcherzeugung geeignet sind 1. zum Zwecke der Schlachtung zu veräußern oder zu erwerben, 2. zu schlachten. Die Speisesettkarten dürfen an Batter keinesfalls mehr als 100 Grasmilch die Woche enthalten. Kartoffeln, welche für die menschliche Ernährung zu gebrauchen sind, dürfen in Brennereien nicht mehr verwendet werden. Das Anfuttern von Schlachtmvieh vor der Ablieferung an den Kommissionär oder an den Schlachthof über das zweckmäßige und notwendige Maß hinaus sollte, so (schreibt das "Wochenblatt des Landwirtschaftlichen Vereins in

Bayern" unterlassen werden. Wenn

Niederbayerische Nachrichten. Rättdayerische Mächte. * Essenbach!, 2. Juli. (Schwerer Unfall.) Die Söldnersfrau Sophie Mieslinger von Artltofen bei Mirskofen, deren Mann tot Felde steht, geriet in einem Hohlweg unter ihr Fuhrwerk und wurde so schwer verletzt, daß sie ins Krankerhaus nach! Essenbach verbracht werden müßte. , 1 * Rottenburg, 2. Juli. (Gesühnt.) Der 25 Jahre alte Postillon Josef Gabelsberger von Rottenburg, der die Post nach! Wildenberg fuhr, stand schon längere Zeit tot Verdachte, sich! an Liebesgabensendungen zu vergreifen. Als er einmal seinen Schrank offen ließ, bemerkte ein Nebenknecht dort eine erbrochene Feldpostschachtel. Gabelsberger wurde darauf vom Dienste entlassen. Er entfernte sich! 2. Juni und wurde seither nicht mehr gesehen. Nun hat ein Kind von Birkenhof bei Rottenburg die Leiche des Gabelsberger im sogen. Brunnhölzl bei Rottenburg an einem Baume hängend aufgefunden. Karpfham, 28. Juni. (Unglücksfall.) Gestern nachmittags war der 15 lahete alte Ttenstube des Gutsbesizers Frankenberger von Herau mit einem Maschinenhdrechen aus einer Wiese beschäftigt, ist dabei auf eine unaufgeklärte Weise vom Rechen gefallen, unter denselben zu liegen gekommen und tödlich, verunglückt. Bei Auffindung der Leiche hatte derselbe die Leitseile um den Hals, in die er wahrscheinlich! beim Sturz gekommen ist und erdrosselt wurde. Passau, 28. Juni. (Zwei Menschen vom Blitz getötet.) Ein über die Gegend von Wilhering a. Donau niedergegangenes schweres GNVitter brachte großes Unglück mit sich!, in dem der Blitz in das Gut des Gemeinderats Josef Feizlmahr

in Reich, Gde. Wilhering, einschlug und sämtliche Gebäulichkeiten bis auf das Mauerwerk eingeäschert wurden. Dabei wurden der tot Hofraum arbeitende 16 jährige Knecht Johann Ehrmann und der 24 Jahre alte Zimlinjermann Frz. Ethinger vom Blitz getroffen und getötet. Die Besitzerin, Frau Feizlmahr, konnte nur Mehr durch! das Fenster gerettet werden. Dem Feuer fielen vier Schweine, zwei Kälber, mehrere Hühner so wie der Haushund zum Opfer. Auch! die nahe zu vollmundig eingebrachte Futterernte ging verloren.

Dienstesnachrichten.

Die OerMchrlhten. Lehramt. Vom Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten wurde mit Wirkung vom 1. September d. Jrs. an der Assistent für den Musikunterricht am humanistischen Gymnasium in Straubing Martin Ziegelmeier zum Musiklehrer an dieser Anstalt in etatsmäßiger Eigenschaft ernannt. Mults. LandSbul, 3. Juli. —* Ten Heldentod für das Vaterland starb Herr Hauptmann Lehr des 10. Inf.-Regts., Sohn des Herrn K. Rechnungsrates und Garnisonsverwaltungsoberspektors Leht hier. —* Ten Heldentod für das Vaterland starb der Leutnant im 4. bayer. Jns.Regiment, Herr Wilhelm Pröls, Sohn des Herrn Apothekenbesizers Pröls hier. Der gefallene Held war zuletzt dem 5. bayer. Res.-Inf.-

Lokales. Die OerMchrlhten. Lehramt. Vom Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten wurde mit Wirkung vom 1. September d. Jrs. an der Assistent für den Musikunterricht am humanistischen Gymnasium in Straubing Martin Ziegelmeier zum Musiklehrer an dieser Anstalt in

etatsmäßiger Eigenschaft ernannt. Mults.' LandSbul, 3. Juli. —* Ten Heldentod für das Vater land starb Herr Hauptmann Lehr des 10. Jnf.-Regts., Sohn des Herrn K. Rechnungsrates und Garnisonsverwaltungsoberinspektors Leht hier. —* Ten Heldentod für das Vater land starb der Leutnant im 4. bayer. Jns.Regiment, Herr Wilhelm Pröls, Sohn des Herrn Apothekenbesizers Pröls hier. Ter ge fallene Held war zuletzt dem 5. bayer. Res.-Jnf.- Regt. zugeteilt. Das Eiserne Kreuz und der Militär-Verdienstorden 4. Klasse mit Schwer tern schmückten die Brust des tapferen hoff nungsvollen Offiziers, die Freude seiner Angehörigen, denen der Krieg nun ihr Liebstes ge raubt. —* Se. Eminenz Kardinal-Erzbischo f Dr. v. Bettinger stattete während seines Hierseins auch! Herrn Oberbürgermeister Hofrat Marschall seinen Besuch! ab Stttb besich tigte den städt. Hofgarten, die Klöster der Ursulinen und Franziskaner, das städt. Kranken haus, das Asyl St. Josef, die Vintzentiusanstalt, Marianenanstalt und den Kinderhort. Abends vor 5 Uhr erfolgte die Abfahrt vom Pfarrhof St. Jodok zur Bahn, Mit der Se. Eminenz abends 5.15 Uhr die Rückfahrt nach! München antrat. , > , , ; —* Die Firmung erteilte Se. Gmineüz Kardinal-Erzbischof Tr. v. Bettinger am SaMstag an 720 Kinder aus den Landpfarreien der Umgebung. —* Ueber die Eierverfor gung gab in der letzten Magistratssitzung Herr Rechts rat Ambros die neue Verfügung bekannt, wo nach vom 3. Juli ab pro Person und Woiche nur noch! 2 Eier verabreicht werden dürfen. Ter Magistrat bestimmte, daß die Abgabe die ser Eier bis zur Herausgabe von Eiermarken i durch Vermerk auf der Brotkarte bestätigt weiv- j den soll. In Gaststätten usw. dürfen Eierj speisen nur noch! gegen Eierkarten abgeben

werden. Zur Anschaffung der Eier erhalten dieselben Eierbezugs scheine. —* Bier ausschankzeiten. Tie drei stellv. bayer. Generalkommandos haben die Verfügung über Bierausschankzeiten § 2 wie folgt geändert: "Tie Distriktpolizeibehörden können tot Falle besonderen Bedürfnisses die vorstehenden Ausschankzeiten für den ganzem Amtsbezirk oder für einzelne Gemeinden und Ortschaften, allgemein oder für bestimmte Wirtschaftsgattungen, auf unbestimmte Tauer oder für bestimmte Monate und Tage anderweitig regeln, soferne die Ausschankzeiten hierbei an Werktagen insgesamt sieben Stunden, o,n Srnm-änd Feiertagen insgesamt acht Stunden nichjt überschreiten." — Ter Magistrat Landshut hat in seiner letzten Sitzung hiez u nach! eingehen der Erörterung beschlossen, die Ausschankzeiten an Werktagen von 11—1 Uhr mittags und halb 6 bis halb 11 Uhr abends, an Freitagen und Monatmarkttagen von 10 bis halb 1 Uhr und 6 bis halb 11 Uhr urtd an Sonn- > unv Feiertagen von 10 bis halb 1 Uhr und 5 bis halb 11 Uhr festzusetzen. —* Ein Zimjmer Brand entstand gestern früh tn der Parterrewohnung eines Hauses der Regierungsgasse, deren Inhaber sich! auf der SchwaMMerlsujchje befand, während seine Frau verreist war. Passanten bemerkten den Rauch! und drangen tn die Wohnung eiM, brachsten das dort noch. schlafende zweieinhalb Jähre alte Kind der Wohnungsiühaber in Sicherheit und löschten den Brand. —* Schauturnen von Gymnasials ch ü l e r n. Am letzten Sa'mstag veranstaltet^ Herr Jakob Tresch!, der mit großer Umsicht und Tatkraft den Turnunterricht und die Turnspiele am K. Gymnasium bis aus weiteres leitet, mit einer Musterriege von 18 Schülern im

Hofe des Gymnasiums ein wohlgelungenes Schauturnen. Nach! einigen Freiübungen, die mit anerkennenswerter Gewandtheit ausge führt wurden, zeigten die jugendlichen Tür ner ihr sehr erfreuliches Können auf dem Barren mit vorgestelltem! Pferde und ernte ten reichen Beisall. Herrn Tresch! wurde durch' den Anstaltsvorstand der wohlverdiente Tan? zum Ausdruck gebracht. —* Käsesendungen müssen voM 1. Juli an ausgefüllte Versaudkarten beigegeben wer den wie bei Buttersendungen. —* De r e r st.e Julisonntag brachte uns gestern in den Morgen- und Mittagsstunde^ prächtiges Sömsmerwetter. Nachmittags halb 4 Uhr jedoch! zog ein Gewitter herauf, dessen Hauptgewalt sich! allerdings nicht über unsrer Stadt entlud. Nur der gleichzeitig einsetzendie Regen überraschte viele Ausflügler in den Nachbarorten. —* Der Rosentag, der gestern hier ab gehalten wurde, erbrachte wieder ein schönes finanzielles Ergebnis. \$ite Blumen waren von den schönen Verkäuferinnen rasch! ausverkauft. —* D i e Volksküche wird vom 1. August an in die alte OekonoMie küche Mlit anstoßendem WerkstätteraüM tot! hl. Geistfpital verlegt. Außerdem wurde ein Gewölbe als Vorratsraum zur Verfügung gestellt. Bis 1. August bleibt die Volksküche noch! in ihrem' bisherigen Raume tot Ursulinenkloster. Sie müßte in folge der trnfmer stärkeren Inanspruchnahme verlegt werden, da die bisherigen Räume für ihren Betrieb nicht mehr ausrichten. Tie Lei terin der Volksküche, Frau Gehvimrat v.Tenk hät bis 15. September einen Urlaub angetreten. Tie Leitung haben während dieser Zeit! Frau KaMmjersänger Klöpfer und Frau Magi stratsrat Gerstenecker übernommen.

Letzte Posten. Mtk Potzea. Tie englischen Verluste im Juni. Aus dem Haag, 2. Juli. Die englischen Verluste im Juni werden angegeben! auf 740 Offiziere und 29 751 Mann. Davon wurden getötet 385 Offiziere und 6298 Mann. Bei der Flotte betrugen die Verluste zusammen 7375 Mann. Davon wurden getötet 343 Offiziere und 497 Mann. Es ertranken 43 Offiziere und 6024 Mann.

Jein Angriff überall unter schwersten Verlusten gescheitert. Seine an einzelnen Stellen Dis in unsere Linien vorgeprellten Leute wurden gefangen; insbesondere haben das ehemalige Panzerwerk nur Gefangene betreten. Deutsche Patrouillenunternehmungen nördlich, des Waldes von Parroh und westlich von Senones waren erfolgreich! ! Se. Majestät der Kaiser hat dem Leutnant Wiutgeus, der gestern südwestlich von Gheateau-Satins einen französischen Doppeldecker abschnitzte, in Anerkennung der hervorragenden Leistungen den Luftkassiers den Orden Pour le Merite verliehen. Durch Geschwader wurde ein feindliches Flugzeug bei Bras, durch Maschinengewehrfeuer ein anderes in Gegend des Werkes Thiautoont außer Gefecht gesetzt. Feindliche Geschwader aus Lille verursachten keine militärischen Verluste, wohl aber haben sie, besonders in der Kirche St. Sauvenz erhebliche Opfer unter der Bevölkerung gefordert, die an Toten und Verwunden 50 übersteigen. Ebenso wurden in den Städten Douai, Bapaume, Peronne und Nesle durch, französisches und englisches Feuer sowie Fliegerbomben zahlreiche französische Einwohner getötet oder verwundet. Schlich« MMWlsz. Heeresgruppe des Generals v.

Linsingen. Westlich, von Kolli, südwestlich von Sokul und bei Wiczynh wurden russische Stellungen gewonnen. Westlich, und südwestlich von Luck sind für uns erfolgreiche Kämpfe im Gange. An Gefangenen haben die Russen hier gestern, 15 Offiziere, 1365 Mann, seit dem 26. Juni 26 Offiziere, 3165 Mann eingebüßt. Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer hat der Feind vergebliche, südöstlich von Dlumacz geführte Kavallerieattacken mit schweren Verlusten bezahlen müssen. Balkan-Kriegsschauplatz. Nichts Neues. Oberste Heeresleitung. WTB. Berlin, 2. Juli, mittags. — («tßeS Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz. In einer Breite von etwa 40 Kilometer begann gestern der seit vielen Monaten mit unbeschränkten Mitteln vorbereitete große englisch-russische Massenangriff. Nach, siebentägiger, stärkster Artillerie- und Gasvorbereitung auf beiden Ufern der Gomje sowie des Ancrebaches von Gomwecourt bis in die Gegend von La Boisteilles errang der Feind feine nennenswerten Vorteile, erlitt aber sehr schwere Verluste. Dagegen gelang es ihm, in die vordersten Linien der beiden an die Sömje stoßenden Divisionsabschnitte an einzelnen Stellen einzudringen, sodaß vorgezogen wurde, diese Divisionen aus den völlig zerschossenen vordersten Gräben in die hinter der ersten und zweiten Stellung liegende Riegelstellung zurückzunehmen. Das in der vordersten Linie fest eingebaute, übrigens unbrauchbar gemachte Material ist hierbei, wie stets in solchem Falle, verloren. In Verbindung mit dieser großen Kampf-